

Ostprignitz-Ruppin

LANDKREIS

Junge Leute gesucht

NEURUPPIN ■ Für ein neues Projekt an Fahrschulen werden noch junge Leute gesucht. Diese sollen sich ergänzend zum Fahrschulunterricht mit Fahrschülern über den Umgang mit Alkohol und anderen Drogen und ihren Erfahrungen dazu im Freundeskreis auseinandersetzen. Interessenten sowie Fahrschulen, die sich an diesem Projekt beteiligen wollen, können sich bei Tina Will in der Integrierten Suchtberatungsstelle des Tannenhofs Berlin-Brandenburg in der Präsidentenstraße 56/57 in Neuruppin melden, ☎ 03391/65 29 80.

Umweltbericht im Blick

NEURUPPIN ■ Mit dem Umweltbericht für die Kreise Ostprignitz-Ruppin, Prignitz, Oberhavel und Havelland will sich der Planungsausschuss der Regionalen Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel am Dienstag, 17. Oktober, beschäftigen. Die Beratung beginnt um 13 Uhr in der Fehrbelliner Straße 31 in Neuruppin. Dort trifft sich zwei Tage später, am Donnerstag, 19. Oktober, auch der Regionalvorstand der Planungsgemeinschaft. Er will ab 13 Uhr die nächste Regionalversammlung vorbereiten.

Neue Freizeitkarte

MENZ ■ Eine Freizeitkarte für den Naturpark Stechlin-Ruppiner Land hat der Landesbetrieb für Landesvermessung gemeinsam mit dem Naturpark und Touristikern der Region erarbeitet. Die zweiteilige Karte im Maßstab von 1:50 000 wird am Donnerstag, 19. Oktober, in der Regionalwerkstatt in Menz vorgestellt.

Flitzer-Blitzer der Polizei

NEURUPPIN ■ Die Polizei blitzt heute an der Landesstraße in Alt Daber und morgen an der B 167 in Dabergotz.

Kopfgeburt in der Kritik

Europaabgeordnete schimpft auf Ilek und wirbt für Leaderplus-Programm

ANDREAS VOGEL

VICHEL ■ Den Helm trägt sie fast immer, wenn sie aufs Rad steigt. „Ich bin eine leidenschaftliche Radlerin“, sagt Elisabeth Schroedter. Jeden Sommer legt die gelernte Umwelterbeiterin etwa 1500 Kilometer mit ihrem Drahtesel zurück. Gestern kamen ein paar Kilometer dazu: Die Europaabgeordnete der Bündnisgrünen, die bei Potsdam lebt, fuhr mit dem Zug nach Friesack und radelte von dort nach Rohrlack und zum Schloss in Vichel.

Der Grund: Elisabeth Schroedter wollte sich vor Ort umsehen, wie Regionalförderung praktiziert wird und welche Projekte außen vor bleiben. Da war sie bei Hans-Jürgen Koch genau richtig. „Mit Ilek haben wir ganz schlechte Erfahrungen gemacht“, betonte der Bürgermeister von Rohrlack. Allein um die Antragsunterlagen ausfüllen zu können, habe man schon richtige Berater gebraucht. Und viel Geld sei in die Region dann dennoch nicht geflossen. Lediglich die Planungsbüros hätten ganz gut ihr Dasein mit Ilek gefristet.

Laut Kreis sind durch das Konzept der integrierten ländlichen Entwicklung (Ilek) bisher 900 000 Euro im Landkreis investiert worden. „Das ist doch keine Summe“, stimmte Rainer Jessen, Geschäftsführer des Vereins zur Förderung musischer Erziehung in der sozialen und therapeutischen Arbeit in Rohrlack, seinem Bürgermeister zu. „Ilek ist eine totale Kopfgeburt des Landes“, schimpfte ebenfalls die Europaabgeordnete. Und warb zugleich für Leaderplus, dem Folgeförderprogramm der Europäischen Union. „Wenn das der Nachfolger von Ilek ist, dann werden hier doch bloß wieder Hoffnungen geweckt, die danach erneut nicht erfüllt werden“, wehrte Hans-Jürgen Koch ab. Schroedter wider-



Bei Kürbis- und Pflaumenkuchen diskutierten Elisabeth Schroedter, Temnitz-Amtsleiter Mathias Wittmoser und Bürgermeister Thomas Voigt (v. l.) gestern über Regionalförderung. FOTOS (2): ANDREAS VOGEL



Rollten mit etwas Verspätung am Schloss Vichel ein: Abgeordnete Elisabeth Schroedter, Rainer Jessen und Wolfgang Freese (v. l.).

sprach. Zwar baue Leaderplus in Brandenburg wohl zu großen Teilen auf Ilek auf. Doch das neue Programm habe einen anderen Anspruch: nämlich das zu fördern, was sich in der Region bewegt. „Die AK-

tiven vor Ort sollen unterstützt werden“, betonte Schroedter. Das hörten Rainer Jessen, Hans-Jürgen Koch sowie Amtsdirektor Mathias Wittmoser gern, bewegt sich doch in der Temnitz einiges.

Nach Randalen in Haft

18-jähriger Wittstocker festgenommen

WITTSTOCK ■ Einer der vier Männer, die Mittwochnacht in Wittstock den Betreiber eines italienischen Restaurants wüst beschimpft hatten, bleibt auf Antrag der Neuruppiner Staatsanwaltschaft in Haft. Der 18-Jährige hatte gegen Bewährungsaufgaben verstoßen und wurde deshalb gestern in die Justizvollzugsanstalt Wulkow eingeliefert.

Zusammen mit drei Kumpanen hatte der Wittstocker den

Wirt des italienischen Restaurants beschimpft. Die zwischen 17 und 28 Jahre alten Männer waren stark alkoholisiert (die MAZ berichtete).

Wirt Mujo Memedi hat seit Mai vergangenen Jahres bereits sechsmal Anzeigen erstatten müssen – wegen Betrug, Diebstahl und Sachbeschädigung ebenso wie wegen Beleidigung. In jenen Fällen vermutet die Polizei Ausländerfeindlichkeit als Motiv. MAZ

Schulterschluss für die Wache

Kommunalpolitiker gegen Schließung

KYRITZ ■ Verwaltungsvertreter und Kommunalpolitiker sprachen sich gestern einhellig für den Erhalt der Polizeiwache in Kyritz aus. Bei einem Arbeitstreffen, zu dem der Gebietsvorstand der Linkspartei-PDS geladen hatte, unterzeichneten unter anderem Neustadts Amtsdirektor Ulrich Gerber, Wusterhausens Bürgermeister Ralf Reinhardt, der Kyritzer Bürgermeister Hans-Joachim Winter sowie Christian

Görke von der PDS-Landtagsfraktion eine Unterschriftenliste gegen die Schließung. Görke kündigte dabei an, dass seine Fraktion bei der nächsten Landtagssitzung Anfragen zum Thema stellen werde. „Wir werden versuchen, parlamentarisch Druck zu machen.“ Auch die Kollegen der anderen Parteien sollen mit ins Boot geholt werden. „Es geht hier nicht um ein Gegeneinander“, so Görke. beck

Gemeinsam gegen Bomben

Münsterländer stiften Protestschild

MARION KAUFMANN

FRANKENDORF ■ „Zum Teufel mit dem Tiefflug“ steht auf dem Schild, das der Nottulner Udo Hegemann in die Kamera hält. Rund 300 Bürger haben die Nottulner damals mobilisiert. Mit Erfolg: 1990 wurden Tiefstflüge über der münsterländischen Gemeinde verboten. Das Engagement der Münsterländer war damit aber nicht am Ende. Inzwischen setzt sich die Friedensinitiative Nottuln allgemein für gewaltfreie Konfliktlösungen und Gerechtigkeit ein. „Die Sorgen, die ihr hier mit dem Bombodrom habt, können wir sehr gut verstehen“, so Udo Hegemann, Sprecher der Initiative.

Gemeinsam mit acht anderen Friedensaktivisten ist er nach Frankendorf gereist, um den Bombodrom-Gegnern seine Solidarität zu zeigen – in Form eines Protestschildes, das gestern vor der Frankendorfer Kirche aufgestellt wurde. In Windeseile haben

die Nottulner zwei Löcher in die Erde gebuddelt und die Stangen samt Schild montiert. „Wir sind da geübt“, erklärt Udo Hegemann.

„Vorher hatten wir hier eine Mahnsäule aus Holz. Doch die wurde mit der Zeit marode“, sagt die Frankendorferin Brigitta Kühn, Sprecherin der Freien Heide. „Wir freuen uns sehr, dass die Nottulner uns in dieser Form unterstützen. Aus eigener Kraft hätten wir die Säule nicht so schnell ersetzen können.“

Kontakte zu den Münsterländern bestehen schon seit 15 Jahren. 1991 besuchten die Nottulner zum ersten Mal die Region, 1992 liefen einige Neuruppiner beim Ostermarsch in der nordrhein-westfälischen Gemeinde mit. Auch beim gestrigen Gegenbesuch wurde wieder gewandert – immer entlang der Kyritz-Ruppiner Heide. „Damit wir uns ein Bild davon machen können, was hier mit dem Bombodrom angedacht werden soll“, so Udo Hegemann.



Neun Mitglieder der Friedensinitiative Nottuln stellten in Frankendorf ein Schild gegen das Bombodrom auf. FOTO: MARION KAUFMANN

Kreis will Modellregion sein

Beratung zu neuem Förderprogramm

NEURUPPIN ■ Der Landkreis möchte beim Leaderplus-Programm der Europäischen Union Modellregion werden. Das erklärte gestern Landrat Christian Gilde nach einer Sitzung mit Amtsdirektoren, Bürgermeistern und Aktiven aus dem gesamten Landkreis.

Mehr als 50 Leute waren am Mittwoch der Einladung des Kreises zu einer ersten Beratung über Leaderplus gefolgt. Das Projekt wird 2008 das Programm Ilek ablösen. Der gravierendste Unterschied zu

Ilek: Mindestens die Hälfte der Aktiven müssen private Akteure sein. „Das ist vernünftig, weil diese auch für die Musik vor Ort sorgen“, so Gilde. Die Akteure sollen zudem in das Gremium einbezogen werden, das über die Zuschüsse entscheidet. Am Mittwoch wurde zugleich eine Arbeitsgruppe mit 23 Personen gebildet. Diese bereitet das nächste Treffen vor. „Das Land will Leaderplus im November ausschreiben. Dafür wollen wir gewappnet sein“, so Gilde. av

LESERPOST

Gegenbesuch in der Bretagne nach Motorrad-Panne in Alt Ruppin 2005

Zu Gast bei Obelix und Asterix

In der MAZ vom 21. Oktober 2005 wurde von der Motorrad-Europa-Tour des damals 52-jährigen Bretonen Jean-Francois Pichon auf seiner alten BSA-Rocket aus den 50er-Jahren berichtet. Auf seiner 11 200 Kilometer langen Reise hatte er eine Panne an der Lichtmaschine in Alt Ruppin. Damals halfen ihm der Mechaniker Hans-Jürgen Schöps und Günter Rannefeld als Gastgeber.

Ende September 2006 besuchte nun die Schwester des Gastgebers, Silvia Rannefeld, ebenfalls mit dem Motorrad, einer alten MZ ETZ 250, die wundervolle Bretagne. Dort konnten sie und ihr Begleiter ohne vorherige Ankündigung den Posthalter des 1 324-See-



Auch mit alten Mopeds wurden Ausflüge unternommen.

len-Städtchens Berne auf seinem Amt antreffen. Pichon war sichtlich erfreut und ließ eine Weiterreise in den nächsten vier Tagen (24. bis 27. September) nicht zu. Vielmehr rief er seine Freunde zusammen, denen die Gastfreundschaft der Alt Ruppiner bereits

geläufig war und die die Gäste spontan mit ihren richtigen Vornamen ansprachen.

Nach der Arbeit traf sich dann der Posthalter, der damals mit Obelix verglichen wurde, ein Krankenpfleger, mit dem Wesen von Asterix, und ein Techniker, der dem

Druiden entsprechen konnte, um mit ihren Besuchern Fahrten durch die wundervolle Landschaft mit Meer, Bergen, Kirchen und Klöstern durchzuführen. Teilweise wurden von ihnen Motorräder aus den 40er- und 50er-Jahren benutzt.

Anschließend wurde noch gemeinsam in den Familien bis in die Nacht gegessen, gefeiert und gefachsimpelt. Dabei stellte sich heraus, dass Pichon über weitere neun funktionsfähige museumsreife Motorräder und einen ebenso alten Panhard-Pkw verfügt. Auch beide Freunde von „Obelix“ besitzen eine stattliche Anzahl dieser alten „Teile“. Getoppt

wurde das ganze damit, dass die Freunde auch allein motorisierte Leichtflugzeuge und Paragleiter bauen und diese von einer kleinen Wiese startend, selbst nutzen.

Das Angebot, in den Eigenbauten mitzufahren, wurde allerdings aufgrund bestehender Flugängste ausgeschlagen.

Am vierten Tag kam es dann zu einer teilweise tränenreichen Verabschiedung mit dem Versprechen, sich absolut sicher wiederzutreffen. Beide Begegnungen – in Alt Ruppin und Berne – scheinen prägend für alle Beteiligten gewesen zu sein. Grüße wurden ausdrücklich an die bekannten Alt Ruppiner ausgerichtet.

Uwe Glinsky, Mülheim



So manchen Schatz hüten die französischen Auto-, Moped- und Flugzeuggastgeber in ihren Garagen. FOTOS (2): PRIVAT